

4. Die Grafschaft Flandern

»Graf Robert regierte Flandern in großem Frieden. Er war so mächtig, dass Philipp, der König von Frankreich, seine Stieftochter heiratete, mit der er König Ludwig zeugte. Roberts Schwester [Mathilde] wurde mit Wilhelm, dem Grafen der Normandie und König der Engländer verheiratet.«²⁹¹ Mit diesen Worten umschreibt Hermann von Tournai in aller Kürze die Herrschaft Graf Roberts I. von Flandern, der – wie sein *Liber de restauratione* unmissverständlich klar macht – am Beginn eines großen, aber nur kurz währenden Zeitalters stand. Nach Hermann habe nämlich eine alte Frau zu Beginn der Herrschaft Roberts I. prophezeit, dass: »dieser Robert und sein Sohn Flandern in Frieden regieren werden, sein Enkel, der von seinem Sohn gezeugt wurde, werde aber kinderlos sterben. Ein ansehnlicher Jüngling aus Dänemark werde ihm im Grafenamt nachfolgen, aber auch er werde kinderlos sterben. Nach ihm werden sich zwei weitere Männer aus Flandern bekriegen und einer werde den anderen töten. Der Sieger werde Flandern erhalten und seine Erben werden darüber herrschen bis zur Zeit des Antichristen.«²⁹²

Für Hermann, der sein Werk in den 1140er Jahren verfasste, stellte die Zeit von 1071 bis 1128 eine äußerst wichtige Epoche in der Geschichte der Grafschaft Flandern dar.²⁹³ Die moderne Historiographie teilt diese Ansicht und sieht im Jahr 1071 eine bedeutende Zäsur der flandrischen Geschichte, begann doch mit ihr eine Zeit, die als »apogee of flemish power« bezeichnet wurde – eine Blütezeit, die über das gesamte 12. Jahrhundert andauerte.²⁹⁴ Neben einer zunehmenden Konsolidierung der gräflichen Herrschaft, wurde die Grafschaft in dieser Zeit politisch und wirtschaftlich immer bedeutender. Wenngleich die Grundlagen für diese Entwicklungen

291 Hermann von Tournai, *Liber*, c. 14, S. 51: »Robertus namque predictus in magna pace Flandriam tenuit multaque potentie fuit, adeo ut privignam suam duxerit Philippus rex Francorum, de qua genuit regem Ludovicum. Sororem accepit Guilelmus comes Normannorum et rex Anglorum [...]«

292 Hermann von Tournai, *Liber*, c. 13, S. 51: »Sciatis itaque vos prosperum iter et gratiam Cesaris habituros ipsumque Robertum cum filio suo Flandriam pacifice possessurum, sed nepotem suum, qui ex filio suo genitus fuerit, sine prole moriturum; cui succedet quidam pulcher iuuenis de Dacia veniens, qui tamen et ipse sine prole morietur; post quem duo alii contendent de Flandria alterque eorum alterum interficiet et victor Flandriam obtinebit ipsiusque heredes Flandriam possidebunt usque ad tempus Antichristi.« Zu dieser Passage vgl. D. C. van Meter, *An Echo of Adso of Montier-en-Der*, der Parallelen zwischen Hermanns Bericht und dem von Ados zwischen 948 und 954 verfassten *De ortu et tempore Antichristi* sieht. Hermanns Prophetie diene dazu, die Herrschaft Dietrichs und seiner Nachfolger zu unterstützen.

293 Zu Hermann und seinem Werk siehe unten S. 336–344..

294 D. Nicholas, *Medieval Flanders*, S. 56–96 bezeichnet die Zeit von 1071–1206 als »apogée«; H. Platelle, *Histoire des provinces françaises du Nord*, S. 17: »La période qui va du crime au châtement (1071–1127) peut être envisagée en une fois, car ces quatre règnes [...] présentent une indéniable continuité, en même temps que des contrastes avec la période antérieure.«